

**Vorurteile zu HIV abbauen – Hemmschwellen für Tests senken
Welt-Aids-Tags-Kampagne 2018: „Streich die Vorurteile!“****Presse-Info**

Düsseldorf, 27. November 2018 (Sperrfrist: 11.00 Uhr) - Die HIV-Infektionszahlen in NRW und Deutschland gehen sichtlich zurück. Anlässlich des bevorstehenden Welt-Aids-Tags am 1. Dezember präsentierte die Aidshilfe NRW die aktuellen Daten. Laut den Schätzungen des Robert Koch-Instituts (RKI) infizierten sich im Jahr 2017 etwa 550 Menschen in NRW mit HIV, das sind ca. 55 weniger als im Vorjahr, bundesweit etwa 2.700, etwa 200 weniger als 2016. Insgesamt leben in NRW 18.600 Menschen mit HIV, in ganz Deutschland sind es ca. 86.100. Die Aidshilfe NRW sieht sich von der Statistik in ihrer Einschätzung bestätigt, dass sich die bei den meisten Infizierten nach der Diagnose begonnene medikamentöse Behandlung auch auf die Neuinfektionszahlen auswirkt.

Mit einer HIV-Therapie kann nicht nur die Gesundheit besser erhalten werden, sie führt auch dazu, dass HIV nicht mehr übertragbar ist. „Als Aidshilfe müssen wir die Botschaft ‚n=n‘ (nicht nachweisbar = nicht übertragbar) konsequent vermitteln“, sagte Arne Kayser, Landesvorsitzender der Aidshilfe NRW. „Die Tatsache ‚n=n‘ eröffnet vielen HIV-Positiven und ihren Partner*innen soziale, sexuelle und reproduktive Möglichkeiten, die viele bislang nicht für möglich hielten. So wie HIV im Alltag im Grunde keine Rolle spielt, muss beim normalen Verlauf einer wirksam therapierten Infektion HIV auch beim Sex keine Rolle mehr spielen. Das stärkt zweifellos das Selbstbewusstsein und den Freiheitsdrang der Menschen mit HIV, baut Angst und Scham und damit auch Stigmatisierung ab.“

Überhaupt ginge es um Antidiskriminierung und Entstigmatisierung. Nach wie vor würden aber viele Menschen mit HIV aufgrund ihrer Infektion als „Aidskranke“ diskriminiert, im beruflichen wie im privaten Umfeld, sogar im Gesundheitswesen. „Diskriminierung, Stigmatisierung und Ausgrenzung machen aber krank, psychisch wie physisch. Die Angst vor Diskriminierung führt nicht selten dazu, dass HIV-Testangebote nicht genutzt werden. Statt eine Infektion früh zu behandeln und so die Chance auf ein langes Leben mit HIV zu nutzen, kann HIV dann unbemerkt die Gesundheit schädigen. Nicht die Infektion an sich, nicht die Diagnose macht Menschen zu Kranken, aber HIV ohne Diagnose macht krank!“, so Kayser weiter.

„Die Aidshilfe NRW setzt nach wie vor auf Aufklärung und Information“, ergänzte Landesgeschäftsführer Patrik Maas. „In der Prävention verfügen wir über mehr Möglichkeiten als je zuvor.“ Kondome, eine wirksame Therapie sowie eine Präexpositionsprophylaxe, kurz PrEP, schützen beim Sex vor HIV, sterile Nadeln und Spritzen ein breites Angebot an Präventionsmaterialien schützen beim Drogenkonsum und die medizinische Behandlung einer positiven Mutter schützt Neugeborene vor HIV. „Vor allem müssen wir die Hemmschwellen senken, einen HIV-Test zu machen. Tests kann man nicht verordnen, die Menschen sollen sich frei für einen Test entscheiden können“, so Maas weiter. Die Mitgliedsorganisationen der Aidshilfe NRW engagieren sich durch ein umfangreiches Beratungs- und Testangebot.

Das Motto der diesjährigen Kampagne zum Welt-Aids-Tag lautet: „Du hast HIV? Damit komme ich nicht klar. Streich die Vorurteile!“ Die Aidshilfe NRW wirkt daran mit, die Diskriminierung von Menschen mit HIV in vielen gesellschaftlichen Bereichen abzubauen, in der Gesellschaft, in der Arbeitswelt, im Gesundheitswesen oder im Strafvollzug.

Aidshilfe NRW e.V.
Lindenstraße 20 | 50674 Köln

Dr. Guido Schlimbach
Pressesprecher

Fon 0221 925996-17
Fax 0221 925996-9
guido.schlimbach@nrw.aidshilfe.de
nrw.aidshilfe.de



**Vorurteile zu HIV abbauen – Hemmschwellen für Test senken
Welt-Aids-Tags-Kampagne 2018: „Streich die Vorurteile!“**

Redetext

Arne Kayser, Landesvorsitzender der Aidshilfe NRW:

Arne Kayser
Landesvorsitzender
der Aidshilfe NRW

Patrik Maas
Landesgeschäftsführer
der Aidshilfe NRW

Sehr geehrte Damen und Herren,
vielen Dank für Ihr Interesse und Ihr Erscheinen zu dieser Pressekonferenz. Wir stehen kurz vor dem Welt-Aids-Tag am 1. Dezember. Ein wichtiger Tag für die Aidshilfe NRW und alle ihre 43 Mitgliedsorganisationen. Dieser 1988 von der Weltgesundheitsorganisation ausgerufenen Gedenktag will Solidarität mit den Menschen mit HIV und Aids fördern und Diskriminierung entgegenwirken. Er erinnert an die Menschen, die an den Folgen der Infektion verstorben sind. Und er ruft dazu auf, weltweit Zugang für alle zu Prävention und Versorgung zu schaffen.

Von den weltweit 36,7 Millionen Menschen mit HIV leben rund 86.000 in Deutschland. Dank Medikamenten haben die meisten eine fast normale Lebenserwartung und können ihr Leben gestalten wie andere auch. Wird HIV rechtzeitig festgestellt und behandelt, ist Aids, also das so genannte Vollbild der Erkrankung, vermeidbar.

Zunächst also schon einmal die aktuellen Zahlen: Laut den am Freitag veröffentlichten Schätzungen des Robert Koch-Instituts (RKI) lebten Ende 2017 rund 18.600 Menschen mit HIV in NRW, 86.100 in Deutschland. Die Neuinfektionen des letzten Jahres schätzt das RKI auf etwa 550 in NRW, circa 10 Prozent weniger als 2016, und 2.700 bundesweit, also etwa 200 weniger als im Vorjahr. Wir sehen also, die Infektionszahlen gehen merklich zurück, aber dazu später noch mehr.

Schon vor einigen Jahren haben wir Ihnen hier an dieser Stelle die Tatsache vermittelt, dass HIV bei einer wirksamen Therapie selbst beim Sex ohne Kondom nicht übertragen wird. Nach Bekanntwerden erster Studien aus der Schweiz wurde „Schutz durch Therapie“ mehr und mehr in die Präventionsstrategien der Aidshilfen integriert, gegen heftigen Widerstand aus Teilen der Politik und Verwaltung, gegen Skepsis aus den eigenen Reihen, aber auch gegen die Skandalisierung verschiedener Medien.

Allerspätestens seit der Internationalen Aids-Konferenz in Amsterdam im Juli dieses Jahres wurde mit der Vorstellung der PARTNER-2-Studie bewiesen, dass die HIV-Therapie einen perfekten Schutz darstellt und bei wirksamer Therapie das Virus nicht weitergegeben werden kann. Umso wichtiger, dass wir die Botschaft „n=n“ (nicht nachweisbar = nicht übertragbar) – analog zum englischen „u=u“ (undetected = untransmittable) – konsequent vermitteln. Und wir stellen mit großer Genugtuung fest, dass auch das Bundesgesundheitsministerium und die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung in der diesjährigen Welt-Aids-Tags-Kampagne diese Botschaft offen kommunizieren.

„n=n“ eröffnet vielen HIV-Positiven und ihren Partner*innen soziale, sexuelle und reproduktive Möglichkeiten, die viele bislang nicht für möglich hielten. HIV muss beim Sex keine Rolle mehr spielen, das heißt, man muss keine Angst vor einer HIV-Übertragung haben. Kinder können auf ganz normalem Wege gezeugt und geboren werden. Das heißt aber auch, das mit einem normalen Verlauf einer wirksam therapierten Infektion HIV überhaupt keine Rolle mehr spielen muss. Das stärkt zweifellos das Selbstbewusstsein und den Freiheitsdrang der Menschen mit HIV, baut Angst und Scham und damit auch Stigmatisierung ab. Es geht also um Antidiskriminierung und Entstigmatisierung!

Tatsächlich stellen wir fest, dass noch immer viele Menschen mit HIV aufgrund ihrer Infektion als „Aidskranke“ diskriminiert werden, im beruflichen wie im privaten Umfeld, sogar im Gesundheitswesen, worüber wir Ihnen ja bereits hier ausführlich berichtet haben. Diskriminierung, Stigmatisierung und Ausgrenzung machen aber krank.



Krank im Sinne psychischen Drucks, aber auch wie die Angst vor Diskriminierung dazu führen kann, dass HIV-Testangebote nicht genutzt werden. Statt eine Infektion früh zu behandeln und so die Chance auf ein langes Leben mit HIV zu nutzen, kann HIV dann unbemerkt die Gesundheit schädigen und natürlich auch unwissentlich weitergegeben werden.

Nicht die Infektion an sich, nicht die Diagnose macht Menschen zu Kranken, aber HIV ohne Diagnose macht krank!

Patrik Maas, Landesgeschäftsführer der Aidshilfe NRW:

Die Aidshilfe NRW setzt nach wie vor auf Aufklärung und Information.

In der Prävention verfügen wir über mehr Möglichkeiten als je zuvor. Schutz durch Kondome, Schutz durch Therapie sowie der Schutz mittels einer Präexpositionsprophylaxe, kurz PrEP, ermöglicht den Menschen ein selbstbestimmtes Sexleben. Unsere Beratungsangebote informieren über alle Möglichkeiten und ermutigen, die eigene, passende Präventionsstrategie zu finden.

Drogen konsumierenden Menschen können wir inzwischen neben sterilen Nadeln und Spritzen ein breites Angebot an Präventionsmaterialien zur Verfügung stellen, die wir über die mehr als 100 Spritzenautomaten im Land und unsere Beratungsstellen vertreiben.

Wir ermutigen Frauen mit HIV, die einen Kinderwunsch haben, auf natürliche Weise schwanger zu werden und die Kinder zur Welt zu bringen. Durch die Behandlung der Mutter und gegebenenfalls eine kurzzeitige Behandlung der Neugeborenen mit HIV-Medikamenten lassen sich HIV-Übertragungen ausschließen. Doch vor allem müssen wir die Hemmschwellen senken, einen HIV-Test zu machen. Tests kann man nicht verordnen, die Menschen sollen sich frei für einen Test entscheiden können.

In NRW gibt es ein umfangreiches Angebot an Möglichkeiten, dies zu tun. Neben den Beratungsstellen der Aidshilfen, der Checkpoints und Gesundheitsämter bieten auch Arztpraxen HIV-Tests an. Wann immer eine Übertragungsmöglichkeit bestand, ist der Test abrechenbar. Leider ist das in der Ärzteschaft immer noch zu wenig bekannt.

Und nun kommt auch noch der frei verkäufliche HIV-Selbsttest hinzu. Er ist in diesen Wochen auf den Markt gekommen und ist in Drogerien, Apotheken und online, aber selbstverständlich auch in Aidshilfen erhältlich.

Mit dem umfangreichen Beratungs- und Testangebot unserer Mitgliedsorganisationen, mit unserem öffentlichen Werben für Prävention und mit unserem Engagement gegen jede Form von Diskriminierung leisten wir unseren Beitrag, dass in NRW niemand mehr an Aids erkranken muss. Bis dahin ist es noch ein langer Weg. Die Zahlen des RKI von vergangener Woche bestätigen uns allerdings in unserer Prognose, dass in den kommenden Jahren die Zahl der Menschen mit HIV immer größer wird, dass aber auch die Zahl der Neuinfektionen weiter zurück geht.

Zum Welt-Aids-Tag wünschen wir uns von Ihnen eine wohlwollende Berichterstattung über die vielfältigen Aktivitäten der Aidshilfen in NRW. Noch viel mehr ermuntern wir sie zu einer sensiblen Darstellung des Lebens mit HIV und eine deutliche Entgegnung auf jede Form von Diskriminierung und Stigmatisierung in unserem Land.

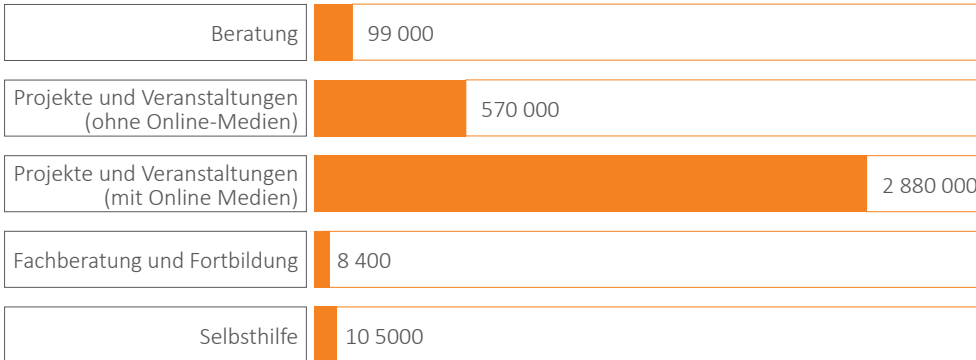
Denn nur auf diese Weise können die Vorurteile der Menschen gegenüber HIV abgebaut werden. „Streich deine Vorurteile!“ Sie können durch Ihre Berichterstattung daran mitwirken.



Anzahl der erreichten Kontakte

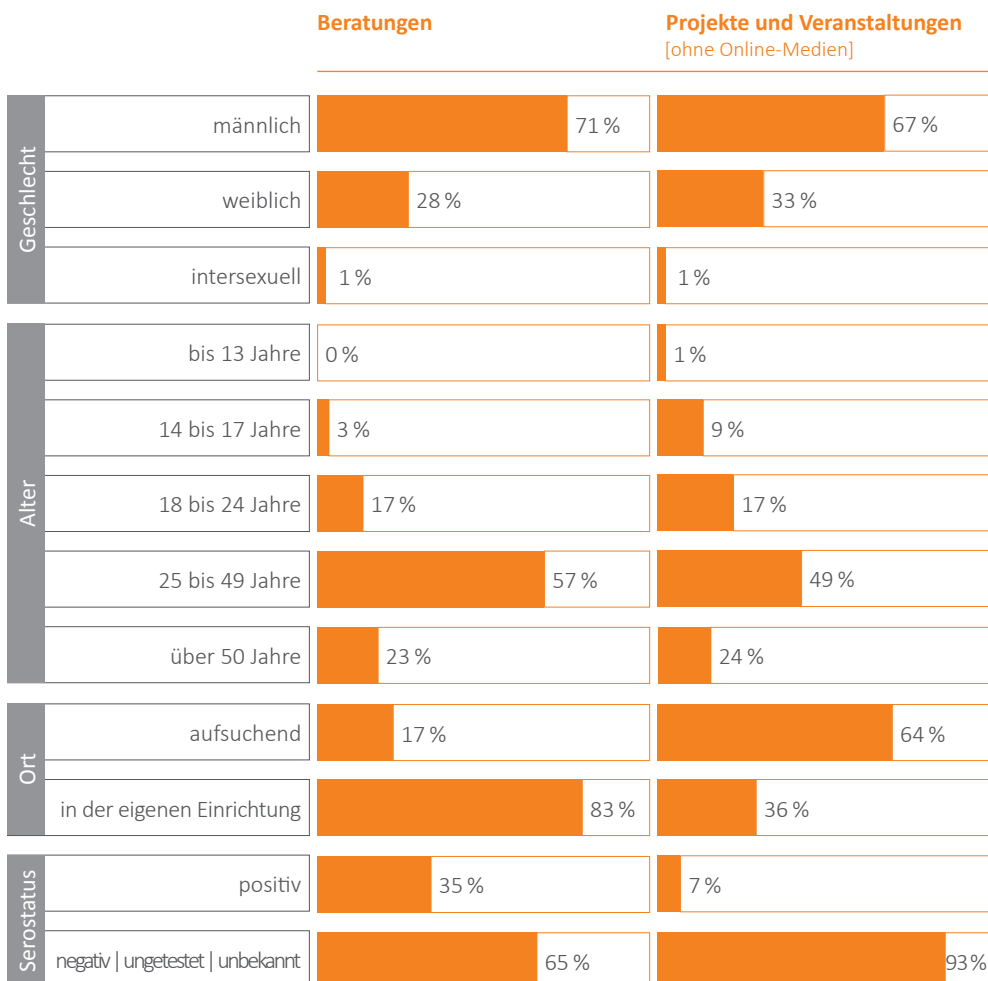
[n = 27 Mitgliedsorganisationen]

Leistungsprofil 2018 der Aidshilfen in NRW



Erreichte Personen bei Beratungen, Projekten und Veranstaltungen

[n = 27 Mitgliedsorganisationen]



Erreichte Zielgruppen bei Beratungen, Projekten und Veranstaltungen

[n = 27 Mitgliedsorganisationen]

**Leistungsprofil 2018
der Aidshilfen in NRW**

	Beratungen	Projekte und Veranstaltungen [ohne Online-Medien]
Schwule und andere MSM	35 %	42 %
Sexarbeiter*innen	4 %	1 %
Jugendliche	4 %	10 %
i.v. Drogengebraucher*innen	24 %	10 %
Menschen in Haft	2 %	< 1 %
18 bis 24 Jahre	31 %	36 %

Arbeitszeitaufwendungen

[n = 27 Mitgliedsorganisationen]

Ehrenamt	Personen gesamt	848
	Personen Durchschnitt pro Verein	31,4
	Stunden gesamt	53 000
	Stunden durchschnittlich pro Verein	1 963
Hauptamt	HA Vollzeitäquivalente	136
	HA VZ durchschnittlich pro Verein	5



Welt-AIDS-Tag 2018: Neue Schätzung zu HIV/AIDS in Deutschland

Gemeinsame Pressemitteilung des Bundesministeriums für Gesundheit und des Robert Koch-Instituts

Weitere Informationen
www.rki.de/hiv

Rückgang der HIV-Neuinfektionen – Bundesgesundheitsminister Spahn: „Wir wollen die Zahl der Neuinfektionen weiter senken“

Anlässlich des Welt-AIDS-Tages am 1. Dezember hat das Robert Koch-Institut neue Zahlen zum HIV/AIDS-Geschehen in Deutschland veröffentlicht. Im Jahr 2017 haben sich etwa 2.700 Menschen in Deutschland mit HIV infiziert, die Zahl der Neuinfektionen ist damit gegenüber 2016 (2.900 Neuinfektionen) leicht gesunken. Bei Männern, die Sex mit Männern haben (MSM), ist die Zahl der geschätzten Neuinfektionen deutlich zurückgegangen, von 2.300 im Jahr 2013 auf 1.700 in 2017.

Dazu erklärt Bundesgesundheitsminister Jens Spahn: „Dank der erfolgreichen Präventionsarbeit und der guten Behandlungsmöglichkeiten gehört Deutschland bereits zu den Ländern mit den niedrigsten HIV-Neuinfektionsraten in Europa. Aber der Kampf gegen HIV und AIDS ist damit noch lange nicht vorbei. Wir wollen die Zahl der Neuinfektionen weiter senken! Deswegen haben wir den Verkauf von HIV-Selbsttests freigegeben. Und deswegen haben wir die Kassen verpflichtet, den medikamentösen Schutz gegen eine Infektion (PrEP) für Menschen mit einem erhöhten Ansteckungsrisiko zu übernehmen. Deutschland will seinen Beitrag leisten, HIV und AIDS endgültig zu besiegen.“

„In Deutschland gibt es geschätzt 11.400 Menschen mit HIV, die nicht wissen, dass sie infiziert sind. Freiwillige Selbsttests und niedrigschwellige Testangebote, auch für Menschen ohne Krankenversicherung, sind daher wichtig, damit Menschen mit HIV-Infektion behandelt werden können“, betont Lothar H. Wieler, Präsident des Robert Koch-Instituts. Sobald durch die Therapie eine stabile Absenkung der Viruslast erfolgt ist, werden keine Übertragungen mehr beobachtet. „Die effektive und frühe Behandlung nach der Diagnose, der Ausbau zielgruppenspezifischer Testangebote und die gestiegene Testbereitschaft der Betroffenen sind wesentliche Gründe für die sinkende Zahl der HIV-Neuinfektionen“, unterstreicht Wieler.

Insgesamt lebten Ende 2017 geschätzt 86.100 Menschen mit HIV in Deutschland. Die größte Betroffenenengruppe sind nach wie vor Männer, die Sex mit Männern haben. Unter den 86.100 Menschen mit HIV sind rund 53.000 Männer, die Sex mit Männern haben, etwa 11.000 heterosexuelle Männer und Frauen und etwa 8.100 intravenös spritzende Drogengebrauchende.

Die Trends in diesen Gruppen sind unterschiedlich. Bei MSM ist die Zahl der geschätzten Neuinfektionen zurückgegangen. Im Gegensatz dazu scheint die Zahl der Neuinfektionen bei Heterosexuellen und intravenös spritzenden Drogengebrauchenden auf niedrigem Niveau etwas anzusteigen. Bei Drogengebrauchenden könnte der vermehrte Gebrauch neuer psychoaktiver Substanzen, der zum Teil mit hohen Injektionsfrequenzen verbunden ist, eine Rolle spielen.

Menschen, bei denen die HIV-Infektion erst nach vielen Jahren erkannt wird, leiden oft an Erkrankungen, die in ihrer Gesamtheit als AIDS bezeichnet werden. Etwa ein Drittel aller Menschen hat bei der HIV-Diagnose in Deutschland bereits ein sehr geschwächtes Immunsystem und knapp die Hälfte davon eine AIDS-Erkrankung. Dies kann zu Komplikationen bei der Behandlung, langfristigen gesundheitlichen Beeinträchtigungen sowie einer sinkenden Lebenserwartung führen. Beim Auftreten sogenannter HIV-Indikatorerkrankungen, etwa einer Tuberkulose oder einer durch Pilze verursachten Pneumonie, sollte daher generell ein HIV-Test durchgeführt werden. Rund 450 Menschen sind gemäß der neuen RKI-Schätzung 2017 mit oder an HIV gestorben.



HIV/AIDS in Nordrhein-Westfalen Eckdaten der Schätzung*

Epidemiologische Kurzinformation des Robert Koch-Instituts
Stand: Ende 2017

Geschätzte Zahl der Menschen, die Ende 2017 mit HIV/AIDS in Nordrhein-Westfalen leben				
		insgesamt	mit HIV-Diagnose	ohne HIV-Diagnose
	Gesamtzahl	> 18.600 (17.200 – 20.100)	16.200 (14.900 – 17.600)	> 2.400 (2.200 – 2.600)
	Männer	> 15.000 (13.900 – 16.100)	13.000 (12.000 – 14.100)	> 1.900 (1.800 – 2.100)
	Frauen	> 3.600 (3.300 – 4.000)	3.200 (2.900 – 3.500)	> 430 (380 – 480)
Inland ¹⁾ (nach Infektionsweg)	Sex zwischen Männern	11.900 (11.100 – 12.700)	10.200 (9.500 – 11.000)	1.700 (1.500 – 1.800)
	Heterosexuelle Kontakte	2.400 (2.100 – 2.700)	1.900 (1.600 – 2.100)	510 (450 – 570)
	i.v. Drogengebrauch	1.600 (1.400 – 1.900)	1.400 (1.200 – 1.700)	200 (150 – 250)
Ausland ²⁾ (nach Herkunftsregion)	Europa	> 560 (490 – 630)	560 (490 – 630)	nicht bestimmbar
	Asien	> 350 (300 – 390)	350 (300 – 390)	nicht bestimmbar
	Afrika	> 1.600 (1.400 – 1.800)	1.600 (1.400 – 1.800)	nicht bestimmbar
	Amerika/Australien	> 140 (110 – 160)	140 (110 – 160)	nicht bestimmbar
Davon unter antiretroviraler Therapie			15.200 (13.500 – 17.000)	

Geschätzte Zahl der HIV-Neuinfektionen in Nordrhein-Westfalen im Jahr 2017 ⁵⁾		
	Gesamtzahl	550 (510 – 600)
	Männer	450 (410 – 490)
	Frauen	110 (90 – 130)
Nach Infektionsweg	Sex zwischen Männern	360 (330 – 400)
	Heterosexuelle Kontakte	130 (110 – 150)
	i.v. Drogengebrauch	65 (45 – 85)
Geschätzte Zahl der HIV-Erstdiagnosen in Nordrhein-Westfalen im Jahr 2017 ⁶⁾		
	Gesamtzahl	760 (720 – 800)
	bei fortgeschrittenem Immundefekt ⁷⁾	270 (240 – 300)
	mit AIDS	130 (110 – 150)
Geschätzte Zahl von Todesfällen bei HIV-Infizierten in Nordrhein-Westfalen		
	im Jahr 2017	110 (100 – 120)
	Gesamtzahl seit Beginn der Epidemie	6.300 (6.000 – 6.600)

*) siehe Erläuterung Seite 2

1) Unter Inland wird ausgewiesen: in Deutschland oder von Menschen mit Herkunftsland Deutschland im Ausland erworbene HIV-Infektionen.

2) Unter Ausland wird ausgewiesen: HIV-Infektionen von Menschen mit Herkunft außerhalb von Deutschland, die im Ausland erworben wurden. Zu einem späteren Zeitpunkt erfolgte dann die HIV-Diagnose in Deutschland. Die Abschätzung der Größe dieser Personengruppe und ihre Aufteilung auf die Bundesländer ist mit einer großen Unsicherheit behaftet, da zu wenige Angaben darüber verfügbar sind, wie viele dieser Personen nach ihrer HIV-Diagnose dauerhaft in Deutschland bleiben.

3) HIV-Infektionen, die über kontaminierte Blutkonserven oder Gerinnungsfaktorenkonzentrate überwiegend in der Zeit vor 1986 erfolgten.

4) Kinder, die vor, während oder nach ihrer Geburt die HIV-Infektion über ihre Mutter erworben haben

5) HIV-Infektionen, die von Menschen mit Herkunft außerhalb Deutschlands im Ausland erworben wurden und später in Deutschland diagnostiziert wurden („Auslandsinfektionen“), sind hier nicht enthalten.

6) Diese Schätzung wurde berechnet aus den gemeldeten Erstdiagnosen und einem Teil der unklaren Meldungen (nicht eindeutig als Erst- oder Doppelmeldung erkennbar). Im Unterschied zu der Zahl der HIV-Neuinfektionen enthält die Zahl der HIV-Erstdiagnosen auch die in Deutschland diagnostizierten „Auslandsinfektionen“.

7) klinisches AIDS oder CD4-Zellzahl < 200 Zellen/ μ l



HIV/AIDS in Deutschland – Eckdaten der Schätzung*

Epidemiologische Kurzinformation des Robert Koch-Instituts
Stand: Ende 2017

Geschätzte Zahl der Menschen, die Ende 2017 mit HIV/AIDS in Deutschland leben				
		insgesamt	mit HIV-Diagnose	ohne HIV-Diagnose
	Gesamtzahl	> 86.100 (80.100 – 92.600)	74.800 (69.000 – 80.900)	> 11.400 (10.700 – 11.900)
	Männer	> 69.100 (64.500 – 74.400)	59.800 (55.400 – 64.700)	> 9.300 (8.700 – 9.800)
	Frauen	> 17.000 (15.600 – 18.600)	14.900 (13.600 – 16.400)	> 2.100 (1.900 – 2.400)
Inland ¹⁾ (nach Infektionsweg)	Sex zwischen Männern	53.000 (49.500 – 56.700)	46.900 (43.200 – 50.500)	9.200 (8.700 – 9.700)
	Heterosexuelle Kontakte	11.000 (10.000 – 11.900)	8.500 (7.400 – 9.400)	2.700 (2.400 – 3.000)
	i.v. Drogengebrauch	8.100 (7.200 – 9.000)	7.400 (6.500 – 8.200)	800 (640 – 990)
	Blutprodukte ³⁾	~ 450	~ 450	keine
Ausland ²⁾ (nach Herkunftsregion)	Europa	> 3.200 (2.800 – 3.500)	3.200 (2.800 – 3.500)	nicht bestimmbar
	Asien	> 1.700 (1.500 – 1.900)	1.700 (1.500 – 1.900)	nicht bestimmbar
	Afrika	> 7.200 (6.500 – 7.800)	7.200 (6.500 – 7.800)	nicht bestimmbar
	Amerika/Ozeanien	> 900 (790 – 1.100)	900 (790 – 1.100)	nicht bestimmbar
Davon unter antiretroviraler Therapie			68.800 (66.000 – 71.600)	

Geschätzte Zahl der HIV-Neuinfektionen in Deutschland im Jahr 2017 ⁵⁾		
	Gesamtzahl	2.700 (2.500 – 2.900)
	Männer	2.100 (1.900 – 2.300)
	Frauen	550 (480 – 650)
Nach Infektionsweg	Sex zwischen Männern	1.700 (1.500 – 1.800)
	Heterosexuelle Kontakte	680 (590 – 770)
	i.v. Drogengebrauch	320 (250 – 370)
	Mutter-Kind-Transmission ⁴⁾	< 10
Geschätzte Zahl der HIV-Erstdiagnosen in Deutschland im Jahr 2017 ⁶⁾		
	Gesamtzahl	3.300 (3.200 – 3.500)
	bei fortgeschrittenem Immundefekt ⁷⁾	1.100 (1.000 – 1.200)
	mit AIDS	510 (480 – 540)
Geschätzte Zahl von Todesfällen bei HIV-Infizierten in Deutschland		
	im Jahr 2017	450 (420 – 470)
	Gesamtzahl seit Beginn der Epidemie	28.900 (27.800 – 30.000)

¹⁾ siehe Erläuterung Seite 2

²⁾ Unter Inland wird ausgewiesen: in Deutschland oder von Menschen mit Herkunftsland Deutschland im Ausland erworbene HIV-Infektionen.

³⁾ Unter Ausland wird ausgewiesen: HIV-Infektionen von Menschen mit Herkunft außerhalb von Deutschland, die im Ausland erworben wurden. Zu einem späteren Zeitpunkt erfolgte dann die HIV-Diagnose in Deutschland. Die Abschätzung der Größe dieser Personengruppe und ihre Aufteilung auf die Bundesländer ist mit einer großen Unsicherheit behaftet, da zu wenige Angaben darüber verfügbar sind, wie viele dieser Personen nach ihrer HIV-Diagnose dauerhaft in Deutschland bleiben.

⁴⁾ HIV-Infektionen, die über kontaminierte Blutkonserven oder Gerinnungsfaktorenkonzentrate überwiegend in der Zeit vor 1986 erfolgten.

⁵⁾ Kinder, die vor, während oder nach ihrer Geburt die HIV-Infektion über ihre Mutter erworben haben

⁶⁾ HIV-Infektionen, die von Menschen mit Herkunft außerhalb Deutschlands im Ausland erworben wurden und später in Deutschland diagnostiziert wurden („Auslandsinfektionen“), sind hier nicht enthalten.

⁷⁾ Diese Schätzung wurde berechnet aus den gemeldeten Erstdiagnosen und einem Teil der unklaren Meldungen (nicht eindeutig als Erst- oder Doppelmeldung erkennbar). Im Unterschied zu der Zahl der HIV-Neuinfektionen enthält die Zahl der HIV-Erstdiagnosen auch die in Deutschland diagnostizierten Auslandsinfektionen.

⁸⁾ klinisches AIDS oder CD4-Zellzahl < 200 Zellen/ μ l



Welt-Aids-Tag
Kampagne 2018

Du hast
HIV?
Damit
komme ich
~~nicht~~ klar.

Konzept & Design: daahochhaus.de, Köln

Streich
die Vorurteile!



AM 01.12. IST
WELT-AIDS-TAG.DE



Welt-Aids-Tag
Kampagne 2018

Flyer der
Aidshilfe NRW

n = n

nicht nachweisbar
nicht übertragbar



Welt-Aids-Tag
Kampagne 2018

Flyer der
Aidshilfe NRW

n = n

Es ist bewiesen, dass unter einer wirksamen Therapie die Anzahl der Viren soweit reduziert wird, dass HIV selbst beim Sex ohne Kondom nicht übertragen werden kann.

Eine HIV-Infektion ist heute zwar nicht heilbar, aber gut behandelbar. Bei rechtzeitiger Diagnose und wirksamer Therapie kommt es nicht zu Aids. Für viele positive Menschen und ihren Partner*innen eröffnet n=n soziale, sexuelle und reproduktive Entscheidungen, die viele nie für möglich gehalten hätten. Es ist eine beispiellose Gelegenheit, das Leben von Menschen mit HIV zu verändern.

n = n bedeutet:

- HIV muss beim Sex keine Rolle mehr spielen
- Sex ohne Angst vor einer HIV-Übertragung zu leben
- Kinder ohne Inseminationsmethoden zu bekommen
- mit HIV lange zu leben
- Freiheit und Stärkung des Selbstbewusstseins
- ohne Angst und Scham mit HIV zu leben und so (Selbst-) Stigmatisierung abzubauen
- Menschen zum regelmäßigen HIV-Test und zum Beginn einer Therapie zu ermutigen
- eine starke Argumentation für den universellen Zugang zu Diagnostik, Behandlung und Pflege
- Aids beenden zu können

Aidshilfe NRW e.V.

Lindenstraße 20 · 50674 Köln

info@nrw.aidshilfe.de · nrw.aidshilfe.de